

WETTERSTATISTIK der WETTERWARTE SÜD

- Dezember 2024 -

Tiefste Temperatur am 25.: - 5,5°C (- 11,8°C)

Höchste Temperatur am 19.: + 11,1°C (+ 10,8°C)

Durchschnittliche Monatstemperatur: + 1,2°C (+ 3,2°C)

Monatssumme des Niederschlags: 50,9 mm (96,6 mm)

Gesamtsonnenscheindauer: 40,3 Stunden (41,4 Stunden)

*(Die Messwerte beziehen sich auf die Wetterzentrale in Bad Schussenried,
die Zahlen in Klammern geben die Vorjahreswerte an!)*

Große Temperaturunterschiede und kaum Schnee

Seit Mai 2023 war jeder Monat zu warm. Da macht der vergangene Dezember keine Ausnahme, wobei es zwischen den Berghöhen und den Tälern große Unterschiede gab, auch was die Sonnenscheindauer anbelangt.

Nach dem Novembergrau(en) in den Niederungen ging es im Dezember nahtlos in feucht-trübes Einheitsgrau über. War es davor der Nebel, der den Blick zum Himmel trübte, sorgten nun Tiefdruckgebiete für zähes Wolkengrau, aus dem öfters Regen und vorübergehend ein paar Schneeflocken fielen. Eine Schneedecke bildete sich jedoch nicht. In der zweiten Dekade dominierte Hochnebelgrau das orientierungslose Wettergeschehen. Viel Herbst mit einer Brise Winter. Dieser nahm dann am Tag vor Heiligabend Fahrt auf und brachte mit einer Kaltfront den Berghöhen oberhalb von etwa 600 Metern etwas Schnee, meist zu wenig fürs Skivergnügen, aber in höheren Lagen ausreichend für den Rodelspaß. Ansonsten war die Landschaft gebietsweise für ein paar Stunden leicht angezuckert und die Hoffnung auf ein weißes Weihnachtsfest blieb, wie schon in den letzten fünfzehn Jahren, ein Wunschtraum.

Danach übernahmen kräftige Hochdruckgebiete mit einer ausgeprägten Inversion (Temperaturumkehr) das Regiment. Während die Menschen auf der Schwäbischen Alb sowie im Allgäu und auf anderen Höhenrücken der Region bei strahlendem Sonnenschein und einem tiefblauen Himmel herrliche Weitblicke und tagsüber

milde Temperaturen nahe 10 Grad genießen durften, versanken die Niederungen wieder einmal im feucht-kalten Dauergrau mit Sichtweiten teils unter 50 Meter. Nicht ungewöhnlich für winterliche Hochdrucklagen. Doch in den zurückliegenden Wochen und Monaten waren die Kontraste besonders ausgeprägt. Selbst auf dem höchsten Berg Deutschlands, der 2962 Meter hohen Zugspitze, war es zeitweise milder als in den klassischen Nebelregionen hierzulande. Dort verzeichnete man, trotz der in der Höhe einfließenden lauen Biskaya Luft, sogar Eistage, also Tage mit Dauerfrost und der Raureif verwandelte die Natur, auch ohne Schnee, in eine weiße Winterlandschaft.

Unterm Strich fiel dieser Dezember allerdings überall zu warm aus, am Bodensee und in vielen Teilen Oberschwabens und der Göge sowie generell an Donau und Iller nur um einige Zehntelgrade, weiter oben dagegen mancherorts um mehr als zwei Grad. Damit war er der zwanzigste zu warme Monat in Folge.

Während die Sonnenscheindauer der 150 Wetterstationen im Messnetz der Wetterwarte Süd, wie dargelegt, enorme Unterschiede aufweist, liegen die Niederschlagssummen meist unter den 30-jährigen Mittelwerten.

Was uns dieser Winter noch bringen wird, steht natürlich in den Sternen, Fakt ist aber, dass die Tage wieder länger werden, bis zum Monatsende bereits um gut eine Stunde, womit auch die Kraft der Sonnenstrahlen langsam aber sicher zunimmt. Also zumindest ein Grund, hoffnungsfroh in die Zukunft zu schauen.

WWS-roro